

1. Schnitt in Aussicht

Trockenheit und Kälte im April hemmten das Gräserwachstum und nach dem kurzem Sommer-Intermezzo bremsen verhaltene Temperaturen weiterhin die Grünlandreifeentwicklung. Bei günstigen Niederschlags- und Temperaturbedingungen können die Bestände noch mit einem raschen Ertragszuwachs reagieren. Abhängig von der weiteren Witterung, der Nährstoffverfügbarkeit und der Grasnarbe sind tägliche Ertragszuwächse von bis zu 1,0-1,5 dt TM/ha und Zunahmen des Rohfasergehaltes von 0,1 - 0,2 % (XF i.d.TM) möglich. Ist der optimale Schnittzeitpunkt erreicht, fallen die Qualitätsparameter rapide ab, ein zu später Schnitt in Hoffnung auf Mehrertrag sollte vermieden werden.

Schnitthöhe beachten

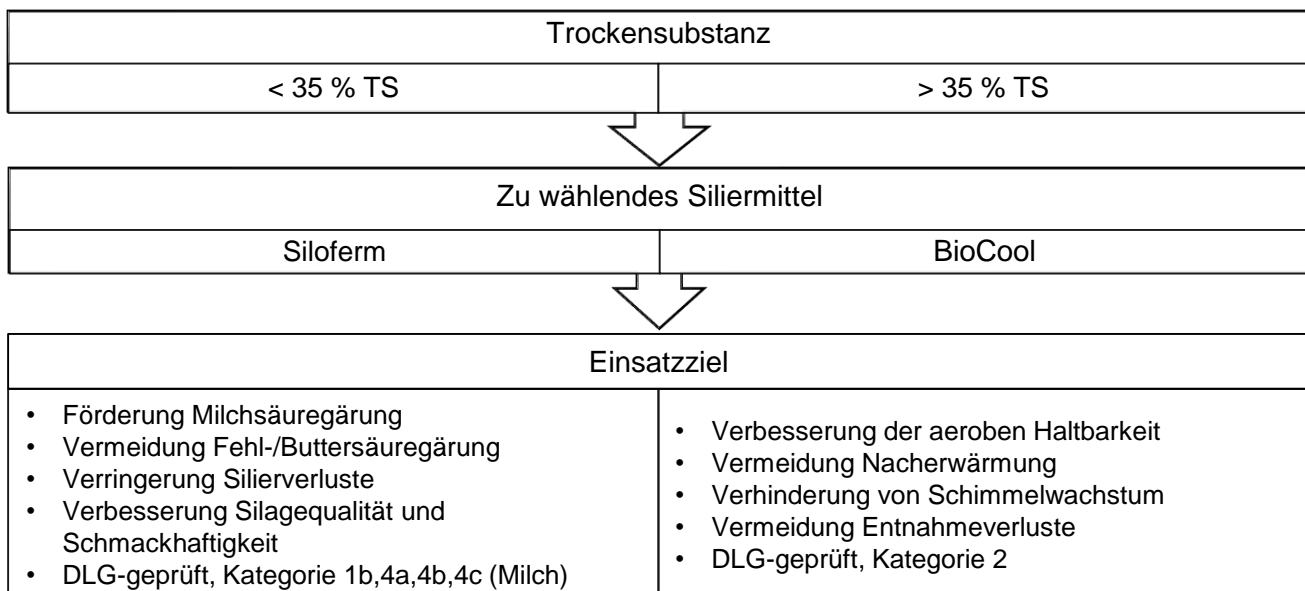
Damit sich die Gräser auch nach dem Schnitt schnell regenerieren und durchgrünen, benötigen sie eine ausreichende Assimilationsfläche. Dies ist bei einer Mindestschnitthöhe von 6-8 cm gewährleistet. Eine angepasste Schnitthöhe bildet die Grundlage für ausdauernde Bestände, da in der Halmbasis eingelagerte Reservestoffe für den Wiederaustrieb verbleiben. Ein Tiefschnitt (<5 cm) begünstigt zudem Arten, deren Reservestoffe tiefer z. B. in Ausläufern oder Pfahlwurzeln gespeichert sind. So bekommen Ungräser und Kräuter wie die Jährige Rispe oder Löwenzahn einen Wettbewerbsvorteil und breiten sich nach dem Schnitt v. a. in Narbenlücken weiter aus. Entscheidend ist jedoch auch, dass Tiefschnitte die Futterqualität negativ beeinflussen und hohe Aschegehalte begünstigen.

Siliermittel – jetzt kein Risiko eingehen!

Aktuelle Entwicklungen im Grünland lassen ungünstige Erntebedingungen vermuten. Die Zuckergehalte bleiben vermutlich niedrig und der Besatz an natürlichen Milchsäurebakterien ist nach bisherigem Kenntnisstand ebenfalls gering. Qualitativ hochwertige Silagen sind Voraussetzung für eine wiederkäuergerechte und gesunde Ration.

Neben einer Verlustarmen Bergung und anschließender Verdichtung leisten biologische Siliermittel einen wichtigen Beitrag zur Absicherung dieser Qualitätsanforderungen. Je nach Anwendungsbereich kommen unterschiedliche Stoffwechselltypen der Milchsäurebakterien zur Anwendung. Die homofermentativen Milchsäurebakterien im **Siloferm** vergären den Pflanzenzucker ausschließlich zu Milchsäure und verbessern dadurch die Qualität und reduzieren die Gärverluste. Dem gegenüber bilden die im **BioCool** enthaltenen heterofermentativen Milchsäurebakterien neben der Milchsäure auch verschiedene pilzhemmende Stoffe und verbessern so die aerobe Haltbarkeit der Silage bei der Auslagerung.

Zielwerte 1. Schnitt
 21-24 % Rohfaser (XF i.d.TM)
>15% Rohprotein (XP i.d.TM)
 >6,4 MJ NEL/kg TM



Weitere Informationen unter www.silierung.de

Von April bis Mitte Juni sind wir auch samstags von 8-12 Uhr für Sie erreichbar (Tel.-Nr.: siehe unten).